

Multiple Pasts - The European cultural space

Europa in seinen Erinnerungskulturen

Tagung an der Universität Siegen am 22. / 23.11.2013

in Verbindung mit Prof. Dr. Raphaela Averkorn

veranstaltet von PD Dr. Jürgen Strothmann

aus Mitteln des Dekanats der Philosophischen Fakultät der Universität Siegen

Am 22. und 23. November 2013 trafen sich unter dem Titel "Multiple Pasts" Siegener Mediävisten mit Spezialisten aus Hagen, Münster und Luxemburg sowie einer ganzen Reihe von Studierenden, um Fragen der europäischen Erinnerungskulturen nachzugehen. Dabei wurde auch in den Diskussionen deutlich, daß zwar eine Bestimmung dessen, was Europa eigentlich in kultureller Hinsicht sei, möglich sein dürfte, die Vielzahl der sich überlagernden und mitunter auch kontrovers begegnenden europäischen Vorstellungen aber Europa eher als das Ergebnis von zahlreichen von verschiedenen europäischen Themen bestimmten selbstreferentiellen Systemen darstellt, die kennenzulernen ein wesentliches Ziel des von Prof. Dr. Felicitas Schmieder (Hagen) vorgestellten geplanten Europaprojekts ist, das für die Offenheit und Multiperspektivität seiner Fragestellungen viel Zuspruch erhielt.

Während das vorgestellte Europaprojekt das Mittelalter in das Zentrum der europäischen Geschichte stellt führte PD Dr. Jürgen Strothmann (Siegen) eine Möglichkeit aus, Europa aus einem Gesamtzusammenhang herzuleiten, zu dem die römische Antike wesentlich hinzugehört, und dies eben in der bereits römischen Verknüpfung der griechisch-hellenistischen, jüdisch-christlichen und lateinischen Welt. Prof. Dr. Raphaela Averkorn (Siegen) stellte mit wesentlichen mythischen Vorstellungen zur Identität Spaniens bis zur Zeit Francos einen wesentlichen Zusammenhang dar, der durchaus als typisch für die europäische Geschichte gelten darf und an den Beispielen des Apostels Iacobus mit seinem mutmaßlichen Grab in Santiago de Compostela und an der Gestalt des eher agierenden Cid und den mit ihm verbundenen Mythen sichtbar wird. Dabei wurde das Spannungsverhältnis zwischen gemeineuropäischen Vorstellungswelten und nationaler Identität durchaus auch in seiner symbiotischen Gestalt deutlich, wie übrigens auch in den Ausführungen von Martina Palli, M. A. (Siegen), die am Beispiel Dantes und seiner Funktion für das italienische Risorgimento, aber auch für nationale südamerikanische Bewegungen die Symbiose aus genuin europäischen kulturellen Konstruktionen, wie etwa im Werk Dantes und nationaler Identität zeigen konnte.

Dr. Christian Schuffels (Siegen) stellte die Bedeutung der von ihm entdeckten Verse Thietmars von Merseburg in einem höchst interdisziplinären Kontext dar, aus dem heraus sichtbar wurde, daß auch der aus dem hochmittelalterlichen Sachsen stammende Bischof von Merseburg unter anderem mit der Nutzung von Distichen und mit der Konzeption von Grablegen sowie von Verwandtschaft in einem kulturellen Kontext agiert, der ebenfalls typisch für die europäische Geschichte ist, wenngleich sich hier eine weitere Facette der europäischen Kultur zeigt, die zwar mit antiken Formen spielt, aber in einem Raum stattfindet, der seinerseits nicht in Kontinuität zum römischen Reich steht. Tobias Schmidt, M. A. (Siegen) zeigte an einem ganz anderen Beispiel, nämlich aus dem frühneuzeitlichen Siena, welche Bedeutung innerhalb der europäischen Kultur der Fürsorge für Arme und Waisen zukommt

und stellte in diesem Zusammenhang die Karriere eines nicht eben typischen Waisenkindes vor, das es bis an den päpstlichen Hof schaffte und der aus der erlangten Stellung innerhalb der ständisch geprägten Gesellschaft Europas heraus systematisch versuchte, die Waisen seines eigenen Waisenhauses massiv mit dem Ziel zu fördern, sie in eine stark familiär geprägte Gesellschaft zu integrieren. Dr. Iris Bunte (Siegen) führte in Ihrem Vortrag die Rolle der Buchkultur als Bestandteil europäischer Kommunikation aus, sowohl, was die Inhalte und die Migration der Inhalte im mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Europa betrifft, als auch im Hinblick auf die Migration der Bücher als Gegenstände, gewissermaßen als Erinnerungsorte.

Dr. Pit Péporté (Luxemburg) zeigte am Beispiel der burgundischen Herzöge des späten Mittelalters und den verschiedenen Bezügen bzw. Nichtbezügen in einem Teil ihres Herrschaftsraumes, nämlich in etwa für die heutigen Niederlande, für Belgien und für Luxemburg, wie diese ein potentiell Thema europäische Erinnerungskulturen darstellen, letztlich aber die politische Konstitution von Gesellschaften die Erinnerung bestimmt und so mit oder gegen die burgundischen Herzöge eigene städtische respektive nationale Identität konstruiert wird. Während in Brügge die Erinnerung an Karl den Kühnen beständig wach gehalten wird, weil Brügge als Ort des goldenen Vlies etwa davon auch heute noch profitieren kann, gilt für Luxemburg eher eine Form von *damnatio memoriae* der als Fremdherrscher wahrgenommenen Burgunder. Dr. Alexander Berner (Münster) hat am Beispiel der Eroberung Lissabons durch multinationale Kreuzfahrer die kommunikative Rolle der Kreuzzüge gezeigt, die auch ohne die sonst häufig anzutreffende intensive Schriftlichkeit über den in Lissabon als Heiligen verehrten Heinrich von Bonn dauerhaft Erinnerung produziert hat, weil Heinrich im Zusammenhang mit der Befreiung von Lissabon und allgemein als Kämpfer für das gemeinsame christliche-lateinische Europa sowohl für die Portugiesen, also auch im Rheinland und übrigens in Friesland, der Heimat Heinrichs, identitätsstiftende Funktion erlangte. Bemerkenswert ist dabei die Rolle des vielbesuchten Grabes für die Kommunikation über Heinrich und die mit ihm verbundenen Identitäten.

Prof. Dr. Bernd Fuhrmann (Siegen) hat gezeigt, daß gerade die städtische Staatlichkeit in Finanzwesen und ihren Zuständigkeiten für die Belange der Bürger für die Entstehung des modernen Staates Vorbildcharakter zukommt, der seinerseits gerade auch deshalb ein europäisches Phänomen darstellt, weil die städtische Staatlichkeit, sowohl den Gemeinnutz als ihre wesentliche Aufgabe definiert als auch in der Besteuerung und der damit zusammenhängenden Kontrolle ihrer Bürger eine europäische Faktizität darstellt die zugleich auch auf Diskursebene bis heute als europäisch gelten kann.

So bleibt festzuhalten, daß Europa als kulturell definierter Raum nur in seiner multiplen Konstruktion von Vergangenheiten verstehbar wird, es aber eben werden des Vorliegens von "Multiple Pasts", die allesamt miteinander direkt oder mittelbar verknüpfbar sind, dieser kultureller Raum "Europa" besteht und beständig auch als Ganzes aktualisierbar ist.

PD Dr. Jürgen Strothmann (Siegen): Europa als Ausdruck „europäischer Erinnerungskultur(en)“

Prof. Dr. Raphaela Averkorn (Siegen): Mythen als konstitutive Elemente der europäischen Integration

Dr. des. Christian Schuffels (Siegen): Der Geschichtsschreiber als Dichter: Unbekannte Verse Thietmars von Merseburg (aus der Zeit um 1000)

Tobias Schmidt, M. A. (Siegen): Armenfürsorge im Europa der Frühen Neuzeit

Dr. Iris Bunte (Siegen): Bücher und Bibliotheken als Quellen der europäischen Geistesgeschichte

Martina Palli, M. A. (Siegen): 1865: Der 600. Jahrestag von Dante in illustrierten italienischen Zeitschriften

Dr. Pit Péporté (Luxemburg): The Burgundian union: layers of a transnational memory since the sixteenth century

Dr. des. Alexander Berner (Münster): „Aus seinem Grab wuchs eine Palme“ – zur Erinnerung an die Eroberung Lissabons 1147

Prof. Dr. Bernd Fuhrmann (Siegen): Stadt als europäisches Phänomen

Prof. Dr. Felicitas Schmieder (Hagen): Investing in the Past. Medieval Europe in the Globalized 21st Century“ - Bericht aus einem internationalen Projekt